

einer Schale, auf der Innenfläche mit Graphitstreifen (*Taf. 192, 14*). Die Fundstücke sind urnenfelderzeitlich.

b) Eine größere Anzahl von Töpfen und Schalen (*Taf. 192, 18–35*); Rand eines Topfes mit Tupfenleiste (*Taf. 190 B, 3*); 2 Schalenränder mit Tupfen unterhalb des Randes (*Taf. 190 B, 1, 2*), Rand eines Topfes mit gewelltem Randsaum (*Taf. 190 B, 4*); Rand einer Schale mit eingebogenem gekerbtem Rand (*Taf. 190 B, 5*); Bodenbruchstück mit Wandansatz, außen stark graphitiert mit Kammstrich (*Taf. 190 B, 6*). Latènezeitlich (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1955, 45 Nr. 1). TK 6524 — Verbleib: WLM Inv. V 70,63 K. FRIEDRICH (H. ZÜRN)

Illingen (Lkr. Vaihingen). Im Wald Vorhaken, 1,5 km östlich des Ortskerns, liegen auf einem flachen Rücken bei Pkt. 248,2 2 Grabhügel. Der größere von ihnen, Hügel 2, ist um 1850 geöffnet worden. Die Funde sind verschollen (vgl. K. F. STÄHLE, Urgeschichte des Enzgebiets [1923] 74). Ein Neubaugebiet hat sich in den vergangenen Jahren über den „Gänsbühl“ hinweg bis in den Wald Vorhaken hinein vorgeschoben (von hier ein Urnenfeldergrab, siehe Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957, 181). Jetzt sind auch die beiden genannten Grabhügel in das Neubaugebiet einbezogen worden, sie wurden deshalb in der Zeit vom 2. 11. bis 23. 11. 1970 untersucht.

Hügel 1. Dieser ist jetzt sehr verflacht, die Höhe beträgt noch etwa 45 cm. Trotz seiner geringen Höhe führte der nach O ziehende Waldweg in einem leichten Bogen um den Hügel herum. Demnach muß dieser bei einer früheren Anlage des Waldwegs wesentlich höher gewesen sein. Die Aufschüttung des Hügels besteht aus zähem, violetterm Keuperletten. Auf dem Hügelgrund zeigte sich eine unregelmäßig ovale Holzkohlenfläche von etwa 2,8 auf 4,5 m. Innerhalb dieser zeichnete sich deutlich ein Rechteck von 1,05 auf 1,5 m ab (*Abb. 37*). Es sind dies die Spuren einer Holzgrabkammer. Die Längswände waren noch 5 cm hoch. Die nördliche Schmalseite zeigte sich als eine 2–3 cm tiefe und 3 cm breite Rinne, offenbar handelt es sich um den Abdruck einer Holzdiele. Das nördliche Drittel der Kammer ist fundleer, die südlichen zwei Drittel der Kammer sind vollständig mit Gefäßen gefüllt. Es zeichneten sich 2 große Urnen und einige Schalen ab, sie sind noch nicht zusammengesetzt. Am Nordrand der westlichen Urne lag ausgelesener Leichenbrand auf einem Haufen. Neben dem Leichenbrand waren auf größerer Fläche mürbe, nicht verbrannte Tierknochen verstreut, darunter ein Unterkieferbruchstück vom Schwein. Längs der westlichen Außenseiten der Kammer zeigte sich eine dicke Lage Holzkohle vermischt mit Leichenbrand. Auch an der östlichen Außenseite der Kammer lag auf engbegrenzter Fläche etwas Leichenbrand. Um die Kammer herum fanden sich verschiedentlich Scherben und auch durch Feuer korrodierte Bronzestücke. Es sind Funde, die offenbar nach Abbrennen des Scheiterhaufens liegen geblieben sind.

Funde: a) Bruchstück eines Bronzerings (*Taf. 193 A, 1*); — b) Bruchstück eines Bronzerings mit Außenrippung (*Taf. 193 A, 2*); 2 kleinere Bruchstücke eines außen gerillten Bronzebandes (*Taf. 193 A, 3*); Bronzerest (*Taf. 193 A, 5*); „Bronzestift“ (*Taf. 193 A, 4*); — c) Bruchstück eines Bronzerings mit Außenrippung (*Taf. 193 A, 7*); — d) dürftige Reste von stark verglühten, außen gerillten Bronzebändern, darunter ein größeres Stück (*Taf. 193 A, 6*); — e) Bruchstück eines Bronzerings (*Taf. 193 A, 8*).

Die Bronzen a–e lagen alle außerhalb der Kammer und haben im Feuer gelegen. 0,8 m ONO der SO Ecke der Kammer lagen einige dicke und dünnere Scherben, die dünnwandigen zeigen Graphitreste, eine Scherbe besitzt flache Horizontalriefen. Bei dieser Gruppe fanden sich auch einige Bronzereste, offenbar von einem verglühten Ring, und geringe Leichenbrandreste. Die Gefäße aus der Kammer sind noch nicht zusammengesetzt.

In der Hügel­füllung lagen eine Anzahl unverzierter Wandscherben, einige graphitierte Scherben, darunter eine mit Horizontalriefen, ein gekanteter Rand und ein Griffzapfen.

Hügel 2: Er ist noch etwa 1,7 m hoch. Durch den Hügel zieht von SO nach NW ein Graben, der in der Mitte trichterförmig erweitert ist. Das östliche Drittel des Hügels war im Zuge der Baumaßnahmen noch vor der Untersuchung für eine Autodurchfahrt wegplanirt worden. Eine Abtragung des Hügels ergab keinen Befund mehr. Ein vermutlich vorhandenes zentrales Grab war restlos ausgenommen. Das zentrale Störloch war noch 40 cm über die alte Oberfläche hinaus in die Tiefe getrieben worden. Nachbestattungen waren nicht vorhanden.

Im Aushub fanden sich immer wieder Einzelscherben, vermutlich Reste der zentralen Bestattung. In der Hügel­füllung lagen einige zum Teil angeschliffene Sandsteinbruchstücke von Mahl- und Reibsteinen. Einige zeigen Feuerrötung. Vermutlich stammen sie aus einer prähistorischen Sied-

lung, die zur Gewinnung von Hügelerde abgetragen worden war. Um den Hügel Fuß zog ein Kreisgraben von 26 m Dm. Er war durchschnittlich 40 cm breit und 30 cm tief.

Aus dem Hügelaufwurf und aus der durch die Raubgrabung ausgeworfenen Erde stammt eine Anzahl Scherben, z. T. mit Graphitierung, eine Wandscherbe mit Parallelrillen und ein gekanteter Rand. Der Hügel ist ebenfalls urnenfelderzeitlich.

TK 7019 — Verbleib: WLM Inv. V 73, 10–15

H. ZÜRN

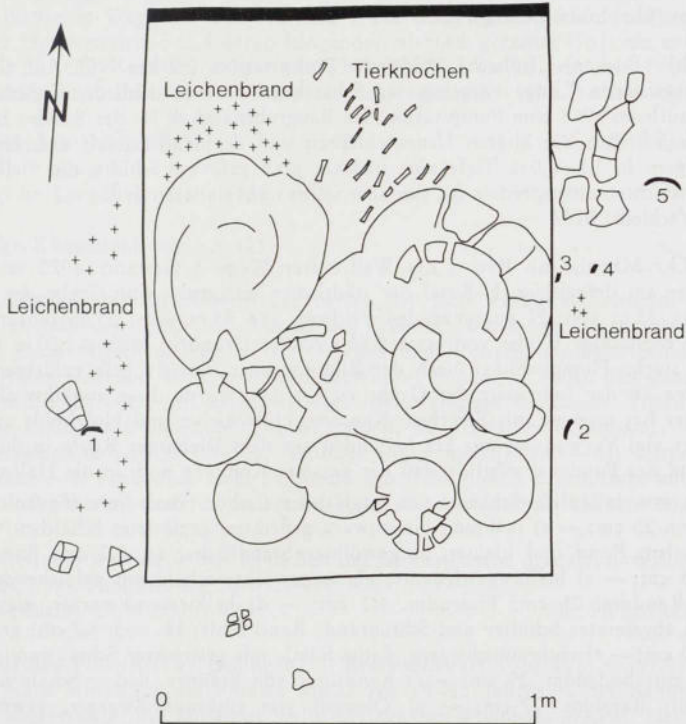


Abb. 37 Illingen (Lkr. Vaihingen). Hügel 1. Plan des Holzkammergrabes mit seinen Beigaben.

Inzigkofen (Lkr. Sigmaringen). Auf dem Amalienfelsen, unmittelbar NO des Ortes, fanden sich 1969 auf der durch einen natürlichen Graben gegen O abgetrennten Westspitze der Erhebung vorgeschichtliche Scherben, darunter ein abgekantetes Randstück eines Grobgefäßes der Urnenfelderkultur und verschiedene Schalenränder der Hallstattkultur. Zu früheren Funden vgl. L. LINDENSCHMIT, Die vaterländ. Alterthümer d. Fürstl. Hohenz. Sammlungen zu Sigmaringen (1860) 171 ff. mit Taf. 25–26.

TK 7921 — Verbleib: WLM Inv. V 69,158

J. BIEL

Kirchentellinsfurt (Lkr. Tübingen). Im Baggersee der Firma Epple konnten seit Jahren dank der Aufmerksamkeit von Herrn BOSCH vorgeschichtliche Funde geborgen werden (s. zuletzt Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 51). 1966 wurden folgende Funde durch den Bagger gehoben: a) bronzene Lanzenspitze, in der Mitte gebrochen, braune Wasserpatina, L. 21,3 cm (Taf. 193 B); — b) Mittelalter bis Neuzeit: 2 eiserne Äxte, 1 eiserne Dolchklingle mit Griffangel, sonstige Eisenreste.

TK 7420 — Verbleib: Privatbesitz

F. MAIER (E. WAGNER)

Die Gegenstände stammen aus einem innerhalb des Baggersees angeschnittenen alten Neckarlauf. Die Lanzenspitze und die vielen schon früher geborgenen vorgeschichtlichen Funde sind meines Erachtens nicht als vorsätzlich dem Fluß übergebene Weihfunde zu betrachten, sondern als zu-